UNIVERSITÄT PADERBORN

PLAZ Professional School of Education

Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn: Philosophie/ Praktische Philosophie

Informationen für Studierende, Lehrende, Ausbilder*innen und Mentor*innen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **3**

Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Philosophie / Praktische Philosophie **3**

Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Philosophie/ Praktische Philosophie **3**

Lernort Schule 3

Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) 5

Lernort Universität 6

Das Portfolio **7**

Das Praxissemester im Unterrichtsfach Philosophie / Praktische Philosophie im Überblick **8**

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbunds Philosophie / Praktische Philosophie **9**

Einleitung

Die vorliegende Konzeption des Praxissemesters im Unterrichtsfach Philosophie/ Praktische Philosophie wurde vom Fachverbund Philosophie erarbeitet, der aus Vertreterinnen und Vertretern des Instituts für Philosophie der Universität Paderborn, der ZfsL in Paderborn und Detmold sowie Lehrkräften verschiedener Schulformen besteht. Das vorliegende Konzept stellt die Anforderungen im Fach Philosophie/ Praktische Philosophie für alle Studiengänge dar. Dabei ist vorgesehen, dass die Ausbildungsbausteine an den Lernorten Schule und ZfsL nach Schulformen getrennt durchgeführt werden, während das Vorbereitungsseminar, das Begleitseminar und das Begleitforschungsseminar am Lernort Universität schulformübergreifend angeboten werden.

Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Philosophie / Praktische Philosophie

Ziel des Praxissemesters ist es, Grundelemente zur Planung eines guten Philosophieunterrichts kennenzulernen, zu reflektieren und anzuwenden, die Institution Schule und den Philosophieunterricht aus (fach)wissenschaftlicher und fachdidaktischer Sicht zu hinterfragen sowie Unterrichts- und Schulerfahrungen zum Ausgangspunkt für Fragen an die Theorie zu nehmen – und so ein reflektiertes Selbstbewusstsein als Philosophielehrer bzw. Philosophielehrerin zu entwickeln.

Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Philosophie/ Praktische Philosophie

Lernort Schule

Die Studierenden verbringen mindestens 15 Zeitstunden an i.d.R. 4 Tagen in der Woche in ihren Praktikumsschulen. Von dieser Präsenszeit sammeln sie 2-3 Schulstunden in der Woche Erfahrungen im Unterrichten unter Begleitung in den Fächern Philosophie / Praktische Philosophie.

Insgesamt sollten die Studierenden während des Praxissemesters in den Fächern Philosophie / Praktische Philosophie mindestens 25 Unterrichtsstunden mit Vor- und Nachgesprächen durchführen; als voll anrechnungsfähige Unterrichtsstunden zählen auch eigenständig geleistete Elemente einer Unterrichtsstunde (z.B. ein Einstieg). Dem Prinzip eines sukzessiven Kompetenzaufbaus entsprechend werden die Anforderungen an die Unterrichtsplanung der Studierenden im Laufe des Praxissemesters zunehmend gesteigert: Die Studierenden planen und führen ihren Unterricht zunächst als Einzelstunden durch. Dann konzipieren sie Unterrichtsvorhaben von jeweils mindestens 5 Stunden. In der zweiten Hälfte des Praxissemesters können die Studierenden ein längeres Unterrichtsvorhaben im Umfang von maximal 15 Stunden und führen es durch.

Im Einzelnen stellen sich die Lerngelegenheiten und Anforderungen am Lernort Schule für die Studierenden im Praxissemester im Fach Philosophie / Praktische Philosophie wie folgt dar:

	Unterrichtsstd.
▪ Die Studierenden führen während ihres Praxissemester **Hospitationen** bei unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrern durch, um ein möglichst breites Spektrum an Unterrichtsstilen und Inszenierungstechniken kennenzulernen.	8
▪ Die Studierenden führen unter Begleitung und Anleitung von Ausbildungslehrerinnen und -lehrern **Unterricht** durch, die sich ggf. zunächst auf Stundenanteile (etwa im Teamteaching), dann auf ganze Einzelstunden beziehen.	5 - 10
▪ Im weiteren Fortgang des Praxissemesters führen die Studierenden **mindestens ein längeres Unterrichtsvorhaben** im Umfang von mindestens 5 Unterrichtsstunden durch. Sinnvoll ist eine Evaluation des Unterrichts, z.B. in Form einer Leistungskontrolle oder Schülerbefragung. Das Unterrichtsvorhaben ist im öffentlichen Teil des Portfolios zu dokumentieren.	mind. 5
▪ Es wird von den Studierenden eine mit einer ausführlichen Planung vorbereitete **Unterrichtsstunde** durchgeführt, an der ein/e Ausbilder/in des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende teilnehmen. Im Anschluss an die Unterrichtsstunde findet eine **Beratung** statt.	1
▪ Die Studierenden nehmen als **Gast** an mindestens einer **Unterrichtsberatung** bei anderen Studierenden oder bei Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern teil.	1

In den Schulen werden die Studierenden von Lehrkräften begleitet, die als professionelle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner den Studierenden zur Verfügung stehen und die deren Lernprozesse zugleich konstruktiv und kritisch begleiten.
In den Fächern Praktische Philosophie und Philosophie haben die Mentorinnen und Mentoren folgende Aufgaben:

- Bereitstellungen von Hospitationsmöglichkeiten in den Fächern Praktische Philosophie und Philosophie mit Vor- und Nachgesprächen,
- Anleitung und Unterstützung bei den ersten Unterrichtsversuchen (auch im Rahmen von Teamteaching o. Ä.),
- Durchführung von Vor- und Nachgesprächen mit philosophiedidaktischen Schwerpunkten im Zusammenhang mit den Unterrichtsvorhaben sowie
- Unterstützung bei der Erkundung der Handlungsfelder eines Philosophielehrers / einer Philosophielehrerin in der Schule.

Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)

Das ZfsL bietet den Studierenden verschiedene Einführungen während der ersten fünf Wochen des Praxissemesters an. Die Einführungen beginnen in der ersten Woche des Praxissemesters mit einer allgemeinpädagogischen *Veranstaltung zum Thema*: „Wie wende ich das theoretische Wissen um guten Unterricht auf die Praxis an?" Hier wird das theoretische Wissen um guten Unterricht (bildungstheoretische Ansätze sowie Ergebnisse der empirischen Unterrichtsforschung) z.B. unter Nutzung von Videomitschnitten oder Simulationen unter allgemeinpädagogischer Perspektive erarbeitet und auf die unterrichtliche Praxis bezogen.
Durch das Fachseminar Philosophie / Praktische Philosophie des ZfsL erfolgen zwei Praxis-Einführungen. In der ersten Einführung: „Wie plane ich Unterrichtsvorhaben im Philosophieunterricht? – Exemplarische Arbeit an Planungsaufgaben von Studierenden" lernen die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrerhandelns und Grundzüge der Planung von philosophischen Lernprozessen kennen. Gemeinsam planen die Studierenden im Rahmen dieser Veranstaltung auf der Grundlage der Vorgaben der Kernlehrpläne für die Fächer Philosophie und Praktische Philosophie sowie bewährten Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien philosophische Lernprozesse.
Die zweite philosophiedidaktische Einführung „Wie gestalte ich Standardsituationen im Philosophieunterricht mithilfe von philosophiedidaktischem Wissen? – Fachspezifische Standardsituationen des Lehrerhandelns" thematisiert zentrale Elemente des Handwerkzeugs einer Philosophielehrerin und eines Philosophielehrers im Fachunterricht.
Die Organisation der fachdidaktischen Einführungen erfolgt so, dass jede bzw. jeder Studierende auch an den Einführungen ihres bzw. seines anderen Faches teilnehmen kann.
Neben der Planung und didaktischen Reflexion von Philosophieunterricht ist die Unterrichtsberatung ein weiterer Schwerpunkt der Fachseminararbeit im Rahmen des Praxissemesters. Die Fachleiter des ZfsL für das Fach Philosophie führen bei jeder bzw. jedem Studierenden einen Unterrichtsbesuch mit anschließender Reflexion und Beratung durch. Dieser Unterrichtsbesuch soll möglichst früh - nach Möglichkeit vor dem Ende der ersten Hälfte des Praxissemesters - erfolgen, damit die Studierenden die Möglichkeit erhalten, die Ergebnisse der Unterrichtsberatung bei weiteren Planungen und Durchführungen von Unterrichtsvorhaben im Rahmen des Praxissemesters berücksichtigen zu können.
Zur Erweiterung der Analyse- und Reflexionskompetenz sollte, wenn möglich, jede bzw. jeder Studierende an einer weiteren Beratung durch einen Fachleiter des ZfsL für das Fach Philosophie teilnehmen. Dazu können neben Beratungen bei anderen Teilnehmenden des Praxissemesters auch, soweit sich dies ermöglichen lässt, Unterrichtsbesuche der Fachleiter bei Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern für das Fach Philosophie genutzt werden.
Nach den Einführungsveranstaltungen in den ersten fünf Wochen nehmen die Studierenden im Praxissemester an drei weiteren von den Ausbildern des ZsfL angebotenen Block- bzw. Einzelveranstaltungen zu den Themen: „Unterrichtsanalyse", „Kollegiale Fallberatung" und „Einführung in Erziehungsprobleme" teil.

Am Ende des Praxissemesters ist vorgesehen, dass die Studierenden im Praxissemester unter Beteiligung eines Ausbilders des ZfsL ein Bilanz- und Perspektivgespräch durchführen. Als Grundlage für dieses Gespräch kann u. a. auf das von den Studierenden zu führende Portfolio zurückgegriffen werden.

Lernort Universität

Am „Lernort Universität" werden einerseits Seminare angeboten, die das Praxissemester vorbereiten und nachbereiten. Andererseits werden Seminare angeboten, die das Praxissemester begleiten und aus dem sog. Begleitseminar und dem sog. Begleitforschungsseminar bestehen.
Während die Teilnahme am Begleitseminar obligatorisch ist, kann das Begleitforschungsseminar auch im anderen Unterrichtsfach oder im Fach Bildungswissenschaft absolviert werden.
Die Zielsetzungen und damit verbundenen Inhalte der Seminare sind die folgenden:

a) Seminare zur Vor- und Nachbereitung des Praxissemesters
Das Ziel der fachdidaktischen Seminare besteht darin, die Studierenden mit methodisch-didaktischen Prinzipien guten Philosophieunterrichts und curricularen Vorgaben des Faches vertraut zu machen.

Neben Seminaren, die fachdidaktische Grundkenntnisse vermitteln, gibt es auch solche, die auf die Anwendung fachdidaktischen Wissens gerichtet sind, z.B. in Form des Erlernens der Konzipierung von Unterricht (Formulierung von Lernzielen, Gestaltung von Phasenübergängen/„Gelenkstellen", Formulierung von Aufgabenstellungen und unterrichtsleitenden Fragen im Hinblick auf eine philosophische Gesprächsführung usw.). Darüber hinaus werden Seminare angeboten, die sich in einer vertieften Weise verschiedenen Wissensgebieten zuwenden (z.B. Methoden des Philosophieunterrichts; Philosophieren mit Kindern; Arbeit mit Texten von Philosophinnen), speziell philosophiedidaktische Fragestellungen aufgreifen (z.B. Begründungen des Philosophieunterrichts) oder die in ihrem problemorientierten Zugriff auf philosophische Themen dazu geeignet sind, in Unterrichtsreihen für die Schule didaktisch transformiert zu werden – und damit Alternativen zu den in Schulbüchern konzipierten Unterrichtsreihen darstellen können.
Außerdem stehen für die Nachbereitung des Praxissemesters die in der Fachdidaktik Tätigen in Form eines persönlichen Gesprächs zur Verfügung.

b) Begleitseminar
Ziel dieses Seminars ist es, das bereits am ZfsL erworbene fachdidaktische Wissen zu vertiefen, indem die Studierenden bei der Planung ihrer Unterrichtsvorhaben individuell betreut werden. Im Unterschied zum Einführungsseminar am ZfsL, das praktisches Unterrichtshandeln im Rahmen von Micro-Teaching und unterrichtspraktischen Simulationen einübt, werden im Begleitseminar Fragen der didaktischen Transformation an den konkreten Unterrichtsvorhaben diskutiert, Probleme bei der Formulierung von Lernzielen im persönlichen Austausch erörtert und Hilfestellung bei Schwierigkeiten einer sinnvollen Verbindung einzelner Inhalte mit Methoden, Medien und Sozialformen, bei der Gestaltung von Phasenübergängen, der Verknüpfung von Unterrichtsstunden zu Unterrichtsreihen usw. gewährt. Darüber hinaus sollen Schulbuchtexte, die die Studierenden in ihren Unterricht einzusetzen planen, in der vorliegenden Kürzung einer fachwissenschaftlichen Analyse unterzogen werden.

c) Begleitforschungsseminar
Es ist das Ziel des sog. forschenden Lernens, wissenschaftliches und berufspraktisches Wissen zu verbinden. Die Verbindung geschieht in Form wechselseitiger Durchdringung. Praktisches Handeln soll durch wissenschaftliches Wissen erklärt, begründet oder in Frage gestellt werden können, theoretisches Wissen am praktischen Beispiel anschaulich gemacht werden, ggf. kritisiert und modifiziert werden können.
Aufgabe der Studierenden ist es, sich ein Thema im Praxisfeld „Schule" auszuwählen und dieses wissenschaftlich zu erschließen. Das Thema kann sich explizit auf den Philosophie- und Ethikunterricht beziehen, muss es aber nicht.

Studienprojekte könnten z.B. Folgendes beinhalten:

- Aufbau und Struktur von Philosophie- oder Ethikschulbüchern,
- Formen des Einsatzes von Philosophie- oder Ethikschulbüchern (und Bildern/ Filmen/Comics/Rollenspielen) im Unterricht unter Bezug auf philosophiedidaktische und -methodische Fragestellungen,
- Konzeption einer Unterrichtsreihe zu einer Ganzschrift im Rekurs auf philosophiedidaktische und -methodische Fragestellungen,
- Untersuchungen zu philosophischen Themen/Methoden, ausgerichtet auf den Zuwachs von philosophischen Interessen/Kompetenzen,
- Untersuchungen zu Kommunikations- und Interaktionsformen zwischen LehrerInnen und SchülerInnen unter Berücksichtigung von Kommunikations-, Interaktions- und Handlungstheorien,
- Darstellung der Entwicklung von Disziplinarsystemen, der Praktiken von Kontrolle und Strafe in der Schule,
- Darstellung der Entwicklung der Schule im Kontext von Demokratietheorie und politischer Philosophie.

Die Erschließung des gewählten Themas erfolgt nach fachwissenschaftlichen Kriterien. Auch empirische Forschungsmethoden können dabei Anwendung finden. Forschungsergebnisse aus Untersuchungen mit qualitativen Methoden (Interview, Erfahrungsbericht, Tagebuch), quantitativen Methoden (Fragebogen) oder beiden sollen in Anbindung an philosophische Literatur bzw. fachdidaktische und fachwissenschaftliche Theorie ausgewertet werden.
Aufgabe der Lehrenden ist es, die Forschungsprozesse zu begleiten. Im Seminar sollen die verschiedenen Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Hilfe wird bei der Auswahl heranzuziehender Literatur angeboten und Unterstützung bei allen forschungsmethodischen Fragen gewährt.

Das Portfolio

Durch das Lehrerausbildungsgesetz des Landes NRW sind Portfolios über die Praxiselemente der universitären Ausbildung und der zweiten Phase der Lehrerausbildung vorgeschrieben (LABG § 12). Das Portfolio soll in der Lehrerausbildung als Dokumentations- und Reflexionsinstrument dienen, das den individuellen berufsbiographischen Lernprozess abbildet. Es wird deshalb, wie es in der Lehramtszugangsverordnung heißt: „in der Regel ab Beginn des Eignungspraktikums bis zum Ende der Ausbildung geführt." (LZV § 13).
Im Laufe des Studiums und während des Vorbereitungsdienstes in der zweiten Phase der Lehrerausbildung sollen mithilfe des Portfolios die einzelnen Praxiselemente der Ausbildung dokumentiert und die mit ihnen verbundenen Erfahrungen reflektiert werden. Das Ziel der Portfolioarbeit ist, die Ausbildung in der ersten und zweiten Phase als zusammenhängenden berufsbiographischen Prozess zu dokumentieren und damit der Selbstreflexion zugänglich zu machen.
Das Portfolio besteht aus einem öffentlich zugänglichen Dokumentationsbereich und einem persönlich geschützten Bereich. Im Dokumentationsbereich befinden sich alle Nachweise, die die angehenden Lehrkräfte in den jeweiligen Praxisphasen erbracht haben. Diese Dokumente sind insofern öffentlich, als dass sie für an der Ausbildung Beteiligte (z.B. Dozentinnen und Dozenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungsamtes oder des ZfsL) zur Einsicht zur Verfügung stehen. Für das Praxissemester im Fach Philosophie / Praktische Philosophie müssen folgende Nachweise im Dokumentationsbereich des Portfolios enthalten sein:

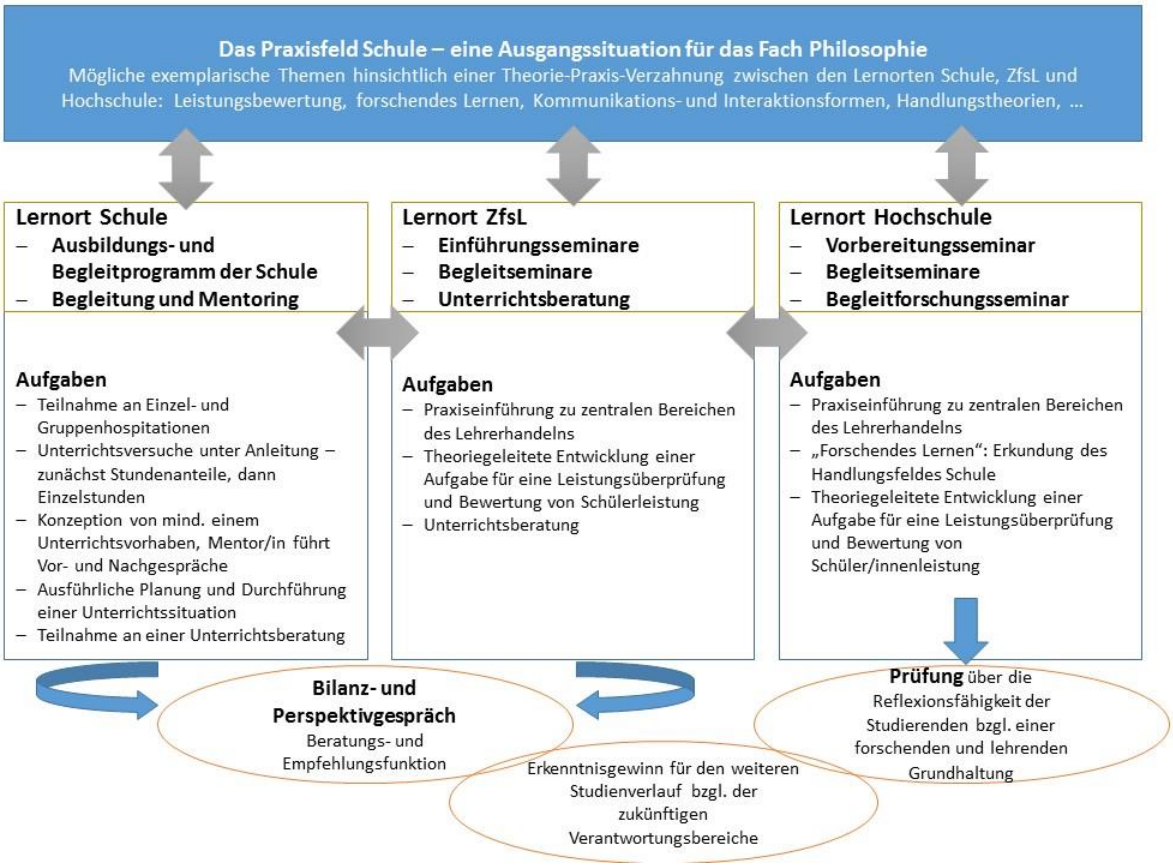
- formelle Dokumente wie Anmeldungen und Schulzuweisungen,
- Übersichten über Hospitationen, Unterrichtsversuche und Unterrichtsvorhaben in Form einer Auflistung.

Der nicht öffentliche Teil des Portfolios dient in erster Linie der persönlichen Reflexion und Selbstklärung. Er ist Eigentum der angehenden Lehrkräfte, d. h., dass sie allein über die Verwendung dieser Schriftstücke

entscheiden. Im Zusammenhang mit dem Praxissemester im Fach Philosophie / Praktische Philosophie sollte der eigene Kompetenzerwerb und die persönlichen Entwicklungsaufgaben reflektiert werden z.B. durch:

- Zusammenfassungen der Ergebnisse der durchgeführten Unterrichtsberatungen,
- schriftliche Auswertung des Forschungsprojekts und
- Darstellung von Erfahrungen und Situationen, die während des Praxissemesters an den Lernorten Schule, Universität und ZfsL für die eigene berufsbiographische Entwicklung als bedeutsam erlebt worden sind.

Das Praxissemester im Unterrichtsfach Philosophie / Praktische Philosophie im Überblick



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbunds Philosophie / Praktische Philosophie

Prof. Dr. Vanessa Albus (Universität Paderborn)	albusv@mail.uni-paderborn.de
Dr. Daniela Zumpf (Universität Paderborn)	daniela.zumpf@upb.de
Mechthild Goldstein (PLAZ / Universität Paderborn)	goldstein@plaz.upb.de
Dr. Romy Brüggemann (ZfsL Detmold)	romy.brueggemann@zfsl-detmold.nrw.schule
Claudia Köhler (ZfsL Paderborn)	claudia.koehler@zfsl-paderborn.nrw.schule
Frank Radke (ZfsL Paderborn)	frank.radke@zfsl-paderborn.nrw.schule
Dr. Christian Schönherr (ZfsL Paderborn)	christian.schoenherr@zfsl-paderborn.nrw.schule